

Aufruf an Politiker*innen und politische Entscheidungsträger*innen in Bund, Ländern und Kommunen

Zeit der Solidarität – auch nach Corona. Engagement in Deutschland und weltweit braucht Ihre Unterstützung

Sehr geehrte Mandatsträger*innen in Bund, Ländern und Kommunen,
sehr geehrte Damen und Herren,

in der aktuellen Situation wird uns auf schmerzliche Art und Weise vor Augen geführt, welche Krisen und Konflikte bereits seit vielen Jahren und Jahrzehnten bekannt sind. Hierzu zählen Klimaveränderungen; Übernutzung von Ressourcen; Verlust von Biodiversität; Migration und Flucht durch Kriege, Hungersnöte, mangelnde Perspektiven; Privatisierung der Daseinsvorsorge wie z.B. im Gesundheitswesen; Verschärfung von Ungleichheiten; Zunahme nationalistischer und rassistischer Haltungen; Lebensweisen auf Kosten anderer, insbesondere durch Ausbeutung der Länder des Globalen Südens ... die Liste ließe sich beliebig fortsetzen.

Dennoch zeigt uns die aktuelle Krise – in diesem Fall die Ausbreitung eines Virus – auch, zu was wir Menschen, die Gesellschaften und die Regierungen fähig sind – und zwar in sehr kurzer Zeit und in einem unvorstellbaren Ausmaß.

Plötzlich stehen nicht nur das eigene Wohlergehen und die wirtschaftlichen Erfordernisse im Vordergrund, sondern wir leben und erleben Solidarität. Wir nehmen mehr Rücksicht aufeinander, Arbeitnehmer*innen wird in großem Umfang Home-Office ermöglicht, Arbeitszeiten werden flexibilisiert, Konferenzen, Tagungen, selbst internationale Treffen von Politiker*innen finden per Videokonferenzen statt.

Jeder und jede spricht nun von systemrelevanten Berufen, die unsere Gesellschaft im Augenblick auffangen und die es uns ermöglichen weiterzumachen: Pfleger*innen, Kassierer*innen, Erzieher*innen, Lieferant*innen, Müllarbeiter*innen, Landwirt*innen, Ärzt*innen und viele weitere. Es fällt auf: dies sind insbesondere Berufe, in denen ein großer Personalmangel herrscht und die zum Großteil unterbezahlt, schlecht abgesichert und prekär sind. Es werden – nein es müssen – unzählige Überstunden gemacht werden und am Ende des Arbeitslebens steht eine Rente, von der die meisten nicht mal annähernd überleben können. Hinzu kommt, dass diese Berufe häufig von Frauen ausgeführt werden, die gerade auch in Deutschland noch immer deutlich schlechter bezahlt werden als ihre männlichen Kollegen. Für Deutschland gilt der Gender-Pay-Gap als einer der höchsten weltweit ([vgl. Zeit Nr13/2020](#)).

Alle reden über ein Mehr an Miteinander. Unterstützung verbreitet sich über das Internet, in der Nachbarschaft, im Stadtviertel - schneller und umfassender denn je. Wir spüren eine neue Gemeinschaft, in der es um uns alle geht.

Aber geht es dabei wirklich um alle?

Was passiert mit den vielen ausgegrenzten und in prekären Situationen lebenden Menschen? Mit Obdachlosen? Mit Geflüchteten, die in Auffangeinrichtungen untergebracht sind? Mit alten Menschen zu Hause oder in Heimen, die keinen Besuch mehr bekommen dürfen? Mit Menschen mit Einschränkungen, die einen besonderen Unterstützungsbedarf haben? Mit Kindern in schwierigen familiären Verhältnissen? Und was passiert zur selben Zeit an den EU-Außengrenzen, die jetzt noch verschlossener und abriegelter sind als zuvor? Wie geht es den Menschen, in den Flüchtlingscamps auf Lesbos oder in Libyen, in denen keine soziale Distanz eingehalten werden kann, die in langen Schlangen vor den wenigen Toiletten warten müssen und Hygienemaßnahmen kaum möglich sind? Wir dürfen gerade in dieser aktuellen Lage niemanden vergessen und müssen alle Menschen miteinbeziehen. Dies gilt für Deutschland, Europa und die ganze Welt!
[#leavenoonebehind](#)

Auch müssen wir uns gerade jetzt für eine Überprüfung der langen und kleinteiligen Lieferketten, für eine faire und nachhaltige globale Arbeitsteilung sowie insbesondere für die Einführung eines Lieferkettengesetzes stark machen. Zum einen damit möglichst viele Produkte (wieder) regional produziert werden, gleichzeitig jedoch die notwendige Versorgung für alle – weltweit – sichergestellt ist. Dies sorgt für eine resilientere und solidarischere Wirtschaft, die sich jedoch konsequent gegen jeden aufkeimenden Nationalismus stellen muss. Zum anderen damit die menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten bei jedem Produktionsschritt eingehalten werden. Es ist zwingend notwendig, die Lieferketten transparent zu machen und allen Menschen – hier und überall – Zugang zum Gesundheitswesen, zur Bildung und einem angemessenen Lohn zu ermöglichen.

Im [Eine Welt Forum Freiburg](#) stehen wir als zivilgesellschaftliche Organisation und entwicklungspolitisches Netzwerk für Solidarität und ein faires und offenes Miteinander, für ökologische Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit. Wir unterstützen die Erarbeitung von Lösungen und Veränderungsmöglichkeiten, in der ein Gutes Leben für alle - weltweit - ermöglicht wird. Wir stehen ein für die Einhaltung der Menschenrechte, für die Vielfalt von Ideen, Meinungen, Kulturen und Lebensweisen, für ein solidarisches und gemeinwohlorientiertes Wirtschaften, für Fairen Handel und für die Stärkung Globalen Lernens. Wir engagieren uns für eine sozial-ökologische Transformation, die die Befriedigung und Entfaltung der Bedürfnisse der Menschen und den Erhalt einer sicheren, vielfältigen und gesunden Umwelt vereint.

Wir wollen diesen Themen Raum geben und sie gesellschaftlich verankern: In Form von entwicklungspolitischer Bildungsarbeit, Globalem Lernen und mit Angeboten der Bildung für nachhaltige Entwicklung, der Vernetzung untereinander und mit anderen gesellschaftlichen Bereichen sowie durch Beratung und der Durchführung von Veranstaltungen, Workshops, Fortbildungen, Qualifizierungen und Kampagnen. Auch jetzt halten wir an unseren Idealen fest und setzen uns für einen positiven Wandel unserer Gesellschaft ein.

Aus diesen Gründen unterstützen wir den [Aufruf](#) der Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt Landesnetzwerke in Deutschland e.V. (agl). Der bundesweite Zusammenschluss der 16 Eine Welt-Landesnetzwerke stärkt die entwicklungspolitischen Themen über die Regionen hinaus und vernetzt entwicklungspolitische Initiativen in ganz Deutschland.

Spendenkonto: Eine Welt Forum Freiburg e.V.

Volksbank Freiburg · Kto. Nr. 22 51 41 05 · BLZ 680 90 000 · IBAN: DE33 6809 0000 0022 5141 05 · BIC: GENODE61FR1

Vereinsregister-Nr. 3928 Amtsgericht Freiburg. Der Verein ist vom Finanzamt Freiburg-Stadt wegen Förderung der Bildung und Erziehung sowie der Völkerverständigung als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerlich abzugsfähig.

Folgende zentralen Aspekte werden im Aufruf genannt, die wir gerade jetzt mitdenken, stärken und auf unsere regionale Arbeit ausrichten müssen:

- Stärkung der internationalen Zusammenarbeit auf allen Ebenen sowohl zur Lösung der aktuellen Krise als auch im Hinblick auf einen ökologisch verträglichen und sozial gerechten Wiederaufbau nach der Krise
- Fortführung und Stärkung von Projekten in Ländern des Globalen Südens auch gerade jetzt unter erschwerten Bedingungen während der Krise. Zudem auch gerade dann, wenn derzeit nicht alle vereinbarten Aufgaben und Maßnahmen umgesetzt werden können
- sofortige Hilfe für Geflüchtete, einschließlich der Auflösung der Flüchtlingscamps auf den griechischen Inseln sowie einer Lösung der Flüchtlingsdramen in Libyen, auch ohne eine gesamteuropäische Lösung
- nachhaltiger Wiederaufbau unter Einhaltung ökologischer und sozialer Kriterien nach dem Shutdown
- Stärkung der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit und des Globalen Lernens als praktische Solidaritätsarbeit in Deutschland, auch gerade während und nach der Krise
- Zugang zu Wirtschaftshilfen für entwicklungspolitische Vereine und Weltläden
- Administrative Flexibilität bei geförderten Projekten

Die ausführlichen Erläuterungen zu den einzelnen Punkten entnehmen Sie bitte der im Anhang beigefügten Stellungnahme der Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt Landesnetzwerke in Deutschland e.V.

Wie viele andere Vereine, Initiativen und Organisationen aus dem Bereich zivilgesellschaftlichen Engagements sind auch wir im Eine Welt Forum Freiburg zusammen mit unseren Mitgliedsgruppen und Kooperationspartner*innen aus den verschiedenen Bereichen weiterhin auf eine umfassende politische und finanzielle Unterstützung angewiesen. Vor allem die Eine Welt- und Solidaritätsarbeit ist gerade jetzt in der aktuellen Krise, jedoch auch darüber hinaus, auf eine politische Stärkung und Ihre Unterstützung angewiesen. Wir halten speziell in Umbruchzeiten eine starke Zivilgesellschaft, die sich auch für internationale Solidarität und Gerechtigkeit einsetzt und durch Bildungsangebote die Bevölkerung vor Ort in den anstehenden Transformationsprozessen begleitet, für unverzichtbar.

Deshalb hoffen wir auf Ihre Unterstützung sowie darauf, dass Sie unsere Anliegen und Ansätze in Ihren aktuellen politischen Debatten sowie in der Festlegung von Themenschwerpunkten berücksichtigen werden. Wir würden es sehr begrüßen, wenn es uns gelingen würde, gemeinsam daran zu arbeiten, einen nachhaltigen, ökologischen und sozialen Aufbau für eine Post-Corona Zeit anzugehen.

Für Ihre Rückfragen, Anregungen sowie bei der Diskussion und Erarbeitung von Lösungen stehen wir Ihnen sehr gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Eine Welt Forum Freiburg e.V.



i.V. Jonas Bauschert (Eine Welt-Regionalpromotor) und Dagmar Große (Geschäftsführung)

Spendenkonto: Eine Welt Forum Freiburg e.V.

Volksbank Freiburg · Kto. Nr. 22 51 41 05 · BLZ 680 90 000 · IBAN: DE33 6809 0000 0022 5141 05 · BIC: GENODE61FR1

Vereinsregister-Nr. 3928 Amtsgericht Freiburg. Der Verein ist vom Finanzamt Freiburg-Stadt wegen Förderung der Bildung und Erziehung sowie der Völkerverständigung als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerlich abzugsfähig.